

„Da drinnen im Beton schreit doch einer!“

Der Einsturz der Gaflenztalbrücke am 8. Juni 1966 mit zwei Todesopfern, zahlreichen Verletzten und die außergewöhnliche Rettung des Roman Spring aus Großbraming.

An diesem Mittwoch vor Fronleichnam 1966 sollte die neue Brücke über das Gaflenztal fertiggestellt werden. Die zwanzig Männer auf der Baustelle bereiteten gegen Mittag den letzten Kübel mit flüssigem Beton vor. Da gab es einen Knall und das 18 Meter lange Teilstück stürzte zwanzig Meter in die Tiefe. Sieben Arbeiter konnten sich nicht mehr auf das Steilufer oder den intakt gebliebenen Brückenabschnitt retten. Der Feuerwehr Weyer bot sich ein grausiges Bild. Eine Stahlstange hatte den Brustkorb des 37-jährigen Friedrik Fras durchbohrt. Vier von sechs Vermissten hatten durch Sprünge auf den oberen Teil der Böschung oder auf Bäume schwer verletzt überlebt. Die Retter mussten davon ausgehen, dass der 34-jährige Roman Spring und der 31-jährige Lorenz Toplak unter dem Schutt zerdrückt worden waren. „Schreit da nicht einer?“, fragte plötzlich jemand. „Da drinnen im Beton schreit doch einer!“ Roman Spring war einen Meter tief im Schutt auf dem Rücken zu liegen gekommen und überlebte nur, weil ein Schalungsbrett knapp über seinem Kopf gelandet war. Ein schmaler Schlitz bewahrte ihn vor dem Erstickungstod, doch seine Beine und ein Teil des Rumpfes waren von siebzig Grad heißem Beton ummantelt. Die Betonmasse härtete rasch aus und behinderte seine Durchblutung. Plötzlich kam unter Springs Hand ein Knie zum Vorschein. Es gehörte dem toten Lorenz Toplak, der direkt unter Spring begraben lag. Nachdem die graue Masse endgültig erstarrt war, griffen die Retter zu Spitzmeißeln, mit denen sie Millimeter für Millimeter den Beton wegstemmten. Die Ärzte Dr. Wawra, Dr. Koschat und Dr. Kortschak überwachten Springs Zustand und verabreichten ihm Schmerzmittel und Sauerstoff. Um zwei Uhr früh war endlich der Panzer um Springs Beine weggestemmt und um 4.43 Uhr konnte er aus der Mulde gehoben werden. Zu seinen Rettern sagte er noch, kurz bevor er bewusstlos wurde, „Männer, ich kann euch nicht genug danken.“ Roman Spring verstarb 81-jährig im April 2014.

(Text: Dr. Adolf Brunnthaler, Quelle: Michael Matzenberger: Die außergewöhnliche Rettung des Roman Spring, in www.derStandard.at vom 6. Juni 2016)



Brückeneinsturz Gaflenztalbrücke 1966 (Bridge collapse 1966) Foto: Franz Josef Hartlauer



Der schwerverletzte Roman Spring unter den Trümmern (The seriously injured Roman Spring under the rubble), Foto: Straßenmeisterei Weyer



Interview mit Zeitzeugen und Bildmaterial

„Inside the concrete someone is screaming!“

The collapse of the Gaflenz-Valley-Bridge on June 8th, 1966, with two death victims, numerous injured and the extraordinary rescue of Roman Spring from Großbraming.

On the Wednesday before Corpus Christi 1966 a new bridge across the Gaflenz Valley was to be finished. The twenty men on the building site were preparing the last bucket of liquid concrete when there was a bang and the section of 18 metres plunged 20 metres into the depths. Seven workers could not reach the steep bank or the intact part of the bridge. A gruesome picture presented itself to the fire brigade of Weyer. A metal rod had pierced the chest of Friedrik Fras, aged 37. Four of the 6 missing persons had survived by jumping onto the upper part of the embankment or towards trees, but they all were seriously injured. The rescuers had to assume that Roman Spring (34) and Lorenz Topak (31) had been crushed under the rubble. „Isn't there somebody screaming?“ one of them suddenly shouted. „Inside the concrete, someone's screaming!“ Roman Spring had come to lie on his back 2 metres deep in the rubble and only survived because a formwork board had landed closely above his head. A small slot saved him from suffocating, but his legs and parts of his rump were encased in concrete hot 70 degrees. Suddenly, a knee appeared under Spring's hand. It belonged to Lorenz Toplak, who lay dead directly below Spring. After the grey mass had finally stiffened, the rescuers used pointed chisels to pry away the concrete millimeter by millimeter. Medical doctors Dr. Wawra, Dr. Koschat and Dr. Kortschak monitored Spring's condition and supplied him with painkillers and oxygen. At 2 o'clock at last the concrete hardened around Spring's legs was pried away and at 4:43 he was rescued from the trough. To his rescuers he said, „I can't thank you enough.“ Roman Spring died at 81 in April 2014.

(Translation: Mag. Robert Gradauer)

